

GIB DIR EIN KLARES „JA“

Andrea Pikola-Richter

Wenn ich ein Resümee aus meiner knapp 30-jährigen Berufserfahrung in einem Konzern mit über 40.000 Mitarbeitern (national als auch international) ziehen müsste, dann wäre es dies: **„Jeder, gibt jeden Tag sein Bestes“**

Im Laufe der Jahre hat mich diese „Weisheit“ über alle möglichen und unmöglichen Situationen hinweg getragen. Bis heute! Wenn ich mich selbst oder einen meiner Mitarbeiter fragte: „Hast du dein Bestes gegeben?“, und die Antwort lautete: „Ja“, konnte ich nur antworten: „Das ist alles, was du tun kannst. Du kannst nicht kontrollieren, was dann passiert.“

Einfach, oder? Nur wenn du wirklich aufhörst, über das „Danach“ nachzudenken, hat diese vermeintlich einfache Weisheit die Kraft, dir zu helfen, glücklicher, erfüllter und noch erfolgreicher zu sein.

Aber wie setze ich diese Weisheit konkret um?

1. Wenn du jeden Tag dein Bestes gibst, fühlst du dich besser

Du kannst ab jetzt beruhigt sein, da du weißt, dass du alles getan hast, was du konntest. Dass du nichts bereuen musst, dich nicht schlecht oder schuldig fühlen musst. Wenn du dein Bestes gibst und dich dann jemand kritisiert oder nicht mag, was du getan hast, und dir das sagt, oder dir sogar das Leben schwer macht, ist es einfacher für dich, wenn du in deinem Herzen weißt, dass du das Beste getan hast, was du kannst.

Darin liegt viel Ruhe und Kraft. Wenn du dein Bestes gegeben hast, und es funktioniert nicht so, wie du es erwartet hast, kannst du trotzdem mit dir im Reinen sein, denn du weißt, du hast vorerst alles gegeben. Die Analyse deiner Leistung, um aus deinem Ergebnis zu lernen und dich weiterzuentwickeln, ist ein anderes Thema. Sie ist wichtig für unser Wachstum und unsere Entwicklung, aber eine neue Geschichte. Also, wenn du gerade dein Bestes gegeben hast, gibt es nichts mehr zu tun. Du kannst die Vergangenheit nicht ändern, du kannst sie nur deine Zukunft beeinflussen lassen.



2. Wenn du jeden Tag dein Bestes gibst, erreichst du mehr

Tu dein Bestes, und es passiert Gutes. Sei mittelmäßig, und es passiert weniger. Also warum nicht immer dein Bestes tun? Es kostet dich nichts mehr. Vermutlich benötigt es sogar weniger Zeit und Energie, als nach einer „Energiesparvariante“ zu suchen. Seien wir ehrlich, wenn du nicht dein Bestes gibst, fühlt es sich nur halb so gut an. Natürlich, du kannst andere täuschen, aber niemals dich selbst! Du verschwendest nur deine Zeit und Energie und das Geld und die Ressourcen anderer.

Es spielt keine Rolle, wie viel du bekommst oder wie wichtig der Job oder die Person ist, für die du etwas tust. Dein Bestes jeden Tag zu tun, unabhängig von den Umständen, ist ein Geschenk an dich selbst. Natürlich meine ich damit nicht, einen Job zu tun, den du nicht sonderlich magst, der dich krank macht oder der sogar gefährlich ist. In solchen Fällen ist es sinnvoller, nach einer besseren Option zu suchen. Manchmal ist auch eine Trennung das Beste.



3. Wenn du jeden Tag dein Bestes gibst, siehst du die Welt mit anderen Augen

Ich mag den Gedanken, zu glauben, dass wir alle jeden Tag unser Bestes tun. Das Beste, was wir können, mit dem, was uns zur Verfügung steht – in diesem Moment, in dieser Situation, mit unserem Portfolio an Fähigkeiten und Wissen. Manchmal haben wir die Fähigkeiten oder Strategien, um etwas besser zu handhaben, und an manchen Tagen ist unser Bestes nicht so gut wie am Tag zuvor. Das ist völlig in Ordnung!

Andrea Pikola-Richter (Jg. 1960) – hat knapp 30 Jahre in der Personalführung, Arbeitsorganisation und im Projektmanagement gearbeitet. Vor fünf Jahren hat sie sich als Kleinunternehmerin im Bereich IT- und Büroservice selbständig gemacht. Nachdem ihr Mann mit einstieg, konnte sie ihren Fokus mehr und mehr auf ihr Herzsthema, strukturierte Führung durch Selbstmanagement, legen. Als Trainerin (Zertifiziert nach DIN EN ISO/IEC 17024) unterstützt sie heute Menschen auf ihren Entscheidungswegen, zu einer entspannten Haltung sich und anderen gegenüber. Wer mehr wissen will: www.pikola-richter.de.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass du gerade das Beste machst, was du kannst. Wenn du die Welt durch diese Linse betrachtest, erkennst du, dass in den meisten Fällen wahrscheinlich auch alle anderen ihr Bestes geben. Wenn dir also ein Kollege keine E-Mails beantwortet, solltest du nicht gleich annehmen, dass er dich ignoriert oder ein kompletter Versager in seinem Job ist und nichts im Griff hat. Vielleicht ist er gerade dabei, mehr Informationen zu sammeln, damit er dir seine beste Antwort abliefern kann.

Woher weißt du, dass du dein Bestes getan hast?

Es ist entscheidend, wie du dein Bestes beurteilst. Manchmal werden Ergebnisse erzielt. Ich lief heute 20 Minuten, morgen kann ich 25 laufen. Dann der Check: „Habe ich mein Bestes gegeben? Ja wirklich?“ Zu erkennen, wann du dein Bestes gegeben hast (und wann nicht), gibt dir die Freiheit, dich auf das zu konzentrieren, was du beim nächsten Mal verbessern oder ändern kannst, und hindert dich daran, wertvolle Zeit, Energie und Ressourcen zu verschwenden. Wie gesagt: Die Vergangenheit kannst du nicht kontrollieren oder ändern.

Wir alle lernen, wachsen und entwickeln uns. Jeden Tag. So ist das Leben. Und meine Erfahrungen als Beraterin und zertifizierte Trainern in Sachen Selbstmanagement ist, dass wir uns mit der eigenen Reflexion sehr schwertun. Also, ob du über einen Fehler nachdenkst oder dir wünschst, du könntest etwas ändern, was bereits geschehen ist, oder dir Sorgen machst, was passieren könnte. Stelle dir diese Frage: Habe ich mein Bestes gegeben?

Wenn die Antwort ein klares „JA“ ist, dann lasse los, gehe weiter und nutze deine Zeit und Energie, um dich deiner nächsten Aufgabe zu widmen, wissend, dass du das Beste getan hast, was du konntest.

Eure Andrea